

*Politeia* 412B - 434D: Übersicht (Gliederung nach der Darmstädter Ausgabe<sup>1</sup>)

**2.4** Die Auswahl der Herrscher unter den Wächtern (412C-415D)

**2.41** Das Vorgehen dabei (412C-414B)

Die Herrscher werden aus den Wächtern rekrutiert, aufgrund langjähriger Beobachtung, nach der Festigkeit ihrer "Überzeugung, daß sie zu tun haben, was für das Gemeinwesen am besten ist" (412E)

**2.42** Die Herkunft der drei Stände (414B-415D)<sup>2</sup>

Legitimierung der Zuordnung zu den drei Gruppen - Berufstätige (*dēmiourgoi*),<sup>3</sup> Wächter, Herrscher - durch den Mythos von den Metallen.

**2.5** Das Leben und die Aufgaben der Wächter (415D-427C)

**2.51** Besitzlosigkeit und Lagerleben (415D-417B)

Kasernierung, Eigentumslosigkeit, Naturalvergütung

**2.52** Die Wächter dienen nur dem Glück des Gemeinwesens (419A-421C)

Zu maximieren ist nicht das Glück (*eudaimonia*) einer einzelnen Gruppe, sondern des ganzen Gemeinwesens (420B),<sup>4</sup> und das Glück einzelner Gruppen nur nach Maßgabe ihrer Funktion.<sup>5</sup>

**2.53** Die Wächter müssen Reichtum und Armut im Gemeinwesen verhindern (421C-422A)

Reichtum und Armut stören die Arbeitsteilung; sie führen dazu, daß die jeweiligen Berufe nachlässig und schlecht ausgeübt werden.

**2.54** Das rechte Maß vermittelt dem Gemeinwesen Einheit und Stärke (422A-423D)

Reichtum behindert die Kriegsführung (422BC) und spaltet das Gemeinwesen (422E-423A); Wachstum des Gemeinwesens ist so zu begrenzen, daß seine Einheit gewahrt bleibt (423BC); Einheit durch optimierte Arbeitsteilung (423CD).

**2.55** Die Sorge um die Erziehung (423D-427C)

**2.551** Sie muß unverändert bleiben (423D-425A)

Reproduktion des Gemeinwesens im Kreislauf von Erziehung (*trophē*) und "Natur" (*physis*); deshalb muß die Erziehung unverändert bleiben.

424AB

**2.552** Eine gute Erziehung macht eine kleinliche Gesetzgebung unnötig (425A-427A)

Die üblichen gesetzlichen Regelungen sind in schlecht eingerichteten Gemeinwesen wirkungslos, in gut eingerichteten Gemeinwesen trivial.

<sup>1</sup> Platon: *Politeia / Der Staat*, gr. Text von É. Chambry, dt. von Fr. Schleiermacher, bearbeitet von D. Kurz (Platon, *Werke*, gr./dt. hg. von G. Eigler, Bd. 4), Darmstadt: wbg 1971

Ich übernehme die dortigen Überschriften, ersetze aber durchgängig "Staat" durch "Gemeinwesen". Hierzu muß immer wieder Moses FINLEY (1963/77, 56) zitiert werden: "The *polis* ... was people acting in concert." Finley, M.I. [1963/77]: *The Ancient Greeks* (1963), Harmondsworth: Penguin 1977

<sup>2</sup> Die Bezeichnung der "Gruppen" (*ethnē*) oder funktionalen "Teile" (*merē*) des Gemeinwesens als "Stände" ist inakzeptabel. Das Nötige zu diesem Begriff sagt das *Historische Wörterbuch der Philosophie*, Stichwort "Stand"; hinzuzufügen bleibt: "Nährstand-Wehrstand-Lehrstand" ist Nazijargon.

<sup>3</sup> Einschließlich Bauern etc., vgl. 371A ff.

<sup>4</sup> Ähnlich Perikles bei Thukydides (2,60,2).

<sup>5</sup> Beachte die Analogie von Seele und Gemeinwesen: Für Seelenteile leuchtet dies unmittelbar ein; wer den Vorrang des Gemeinwesens ablehnt, muß auch jene Analogie verwerfen.

**2.56** Für religiöse Anordnungen soll Apollon [d.h. das Delphische Orakel] Ratgeber sein (427BC)

**3.** Bestimmung der Gerechtigkeit und der Ungerechtigkeit (427C-445E)

**3.1** Die vier Grundtugenden im Gemeinwesen (427C-434D)

Richtig angelegt, ist das Gemeinwesen "vollkommen gut", d.h. weise,<sup>6</sup> tapfer, besonnen<sup>7</sup> und gerecht (427E). - Ankündigung einer Bestimmung der Gerechtigkeit durch Ausschlußverfahren (428A).

**3.11** Die Weisheit (428A-429A)

Das (wohlgernekt: richtig angelegte) Gemeinwesen ist "weise" (*sophē*), da "wohlberaten" (*euboulos*), und dies aufgrund einschlägigen - nicht beruflichen, sondern "wächterlichen",<sup>8</sup> von den Herrschern verkörperten - "Fachwissen" (*epistêmê*).

**3.12** Die Tapferkeit (429A-430C)

Das Gemeinwesen ist genau dann tapfer, wenn die Wächter es sind (429AB). Dabei ist "Tapferkeit" (*andreia*) die "Kraft (*dynamis*) und durchgängige Bewahrung der richtigen und gesetzlichen Meinung darüber, was furchtbar ist und was nicht" (430B).

**3.13** Die Besonnenheit (430C-432B)

Besonnen = selbstbeherrscht;<sup>9</sup> d.h. der von Natur bessere Teil hat den schlechteren im Griff (431A). Demgemäß ist Besonnenheit die "Übereinstimmung des von Natur Schlechteren und Besseren darüber, wer zu herrschen hat" (432A).<sup>10</sup>

**3.14** Die Gerechtigkeit (432B-434D)

Was ein Gemeinwesen gut macht,<sup>11</sup> ist, neben Weisheit, Besonnenheit und Tapferkeit, viertens: daß alle tun, was ihre jeweilige Sache ist;<sup>12</sup> nach dem angekündigten Ausschlußverfahren muß dies die Gerechtigkeit sein (433B-E). Worauf es dabei ankommt, ist nicht die berufliche Arbeitsteilung (434A), sondern daß sich die Gruppen der Erwerbsleute, der untergeordneten Wächter (Militärs) und der (sc. eigentlichen) Wächter auf ihre jeweiligen Aufgaben beschränken.<sup>13</sup>

<sup>6</sup> So SCHLEIERMACHER und die Übersetzungstradition. Treffender ist "kompetent" (*sophē*).

<sup>7</sup> Statt "besonnen" bietet sich für *sôphrôn* auch "zurückhaltend" an. Das gr. Wort ist aus *phrên* (Zwerchfell, Sinn, Gesinnung) und *sôs* (gesund) gebildet (vgl. WITTE 1970, 10 f.). LLOYD-JONES (1971, 53) zieht unter den einschlägigen Grundbedeutungen von *sôs*, nämlich 'safe and sound' und 'alive and well' (vgl. LSJ), die erstere vor und stellt die *sôphrosynô* in den Zusammenhang des Delphischen Spruchs *mêden agan* ("nothing in excess"); als Grundbedeutung des Worts *sôphrosynê* ergibt sich somit (sogleich im Sinn von Theognis): "not 'prudence' or 'moderation' but 'safe thinking,' the kind of thinking that protects one from *hybris*."

*hybris* = Anmaßung, Ignoranz gegen Grenzen

Lloyd-Jones, Hugh [1971]: *The Justice of Zeus*, Berkeley etc.: Univ. of California Pr.

Witte, Bernd [1970]: *Die Wissenschaft vom Guten und Bösen. Interpretationen zu Platons 'Charmides'*, Berlin: De Gruyter

LSJ = Liddell, Henry G. und Scott, Robert: *A Greek-English Lexicon*, rev. by H.S. Jones et al., with a Supplement 1968, repr. Oxford 1989

<sup>8</sup> Resp. 428d6: *phylakikê*.

<sup>9</sup> Resp. 430e7: *kreittô hautou*.

<sup>10</sup> Beachte: Besonnenheit ist demnach Sache beider Gruppen, der Herrscher und der Beherrschten (so ausdrücklich 431E).

<sup>11</sup> Resp. 433d2: *agathên poiei*.

<sup>12</sup> Resp. 433a8 u.ö.: *ta hautou prattein*.

<sup>13</sup> In diesem Sinne Resp. 434c7-8: *chrêmatistikou, epikourikou, fulaktikou genous oikeiopragia*. Zur Wortwahl beachte: (i) Zum *chrêmatistikon genos* gehören insbes. die *dêmiourgoi*. (ii) Was hier "Helfer" und "Wächter" sind, heißt zuvor "Wächter" und "Herrsscher".

sc. (scilicet, lat.) = ergänze sinngemäß